

SHORT NEWS

Blancontact auf Sparflamme

„Mit Blancontact wurde etwas erreicht, was weder unsere Mitarbeiter noch Tabletten geschafft haben“, so Claude Geimer, Directeur adjoint der Fondation Kräizbiere. Diese Begeisterung ließ sich diese Woche unschwer bei der Probeaufführung der neuen, leider zusammengestampften Ausgabe von Blancontact vor Journalisten nachvollziehen. Unter dem Titel „4 ans déjà“ hatte das Mierscher Kulturhaus die Presse eingeladen, um auf den Fortgang der Veranstaltung hinzuweisen. Die Idee wurde 2008 geboren und wird seither jährlich umgesetzt: professionelle Künstler - Musiker, Tänzer und Regisseure - führen mit Menschen, die eine Behinderung haben oder über eine eingeschränkte Mobilität verfügen, ein Tanztheater auf. Und obwohl die Aufführung nicht über mangelnde Aufmerksamkeit klagen konnte und die Betroffenen selbst ganz neue Erfahrungen sammeln konnten wurde das Konzept erheblich beschnitten. Nicht nur, dass das neue Stück von der Besetzung her viel kleiner und zeitlich erheblich kürzer ist. Es finden auch nur mehr einmal im Monat Proben statt. Als Argument für diese Kürzungen geben die Zuständigen die langen Transportwege bis nach Mersch an. Dass in einer so großen Stiftung wie der Fondation Kräizbiere keine Räume wie ein Turnsaal mit entsprechender Tanzmatte vorhanden sind, um vor Ort Konzepte wie Blancontact, die einen stärkeren Austausch mit der normalen Außenwelt beinhalten - statt der gängigen Beschäftigungsateliers - zu fördern, ist wirklich verwunderlich.

Le juge casse du médiateur

Dire que les relations entre le médiateur Marc Fischbach, et sa successeuse Lydie Err avec le - désormais ex-juge-directeur du tribunal de jeunesse et des tutelles, Alain Thorn, ne sont pas au beau fixe, serait un euphémisme. Ainsi, dans le rapport de 2011 du médiateur, le comportement d'Alain Thorn est qualifié d'« empiètement grave et intolérable », étant le résultat d'une « attitude contreproductive » du juge, qui n'aurait donc pas vraiment facilité le travail du médiateur et de son équipe, surtout lors de leurs visites dans les endroits privés de liberté. Or, Alain Thorn n'aime apparemment pas qu'on marche sur ses plates-bandes et c'est pourquoi il a répondu cette semaine avec une missive de 27 pages adressée au président de la chambre des députés, Laurent Mosar. Sur ces pages, il met non seulement en cause les compétences et l'honnêteté du médiateur et de son équipe regardant le secret médical ou de l'instruction, surtout en ce qui concernerait des dossiers sensibles d'enfants de ministres - dont il affirme connaître trois cas, ce qu'on ne savait pas jusque-là, et ce qui indique que c'est plutôt Thorn qui divulgue des choses et non les médiateurs. La médiatrice Lydie Err a tenu à réagir en mode poêle de téflon : ne pas se laisser atteindre par cette attaque plus personnelle qu'autre chose et d'exiger encore plus de libertés pour elle et ses collaborateurs.

woxx@home

Alles Gute zum Relaunch

Einiges ist im Umbruch im hiesigen Pressewesen. Formate schrumpfen oder wachsen in ÖPNV-unkompatible Dimensionen. Druckereien werden gewechselt und joint-ventures mit Konkurrenten eingegangen. Jüngstes Beispiel: Der „journal“ will sich ab nächstem Dienstag ein neues Gesicht geben. Eine größere Distanz zur DP und eine Umorientierung hin zu mehr Hintergrund wird versprochen. Das neue Layout ist verspielter als das bisherige. Relaunch-erfahren warnen wir: Es ist nicht einfach, ein Presse-Produkt so umzugestalten, dass man neue LeserInnen dazugewinnt, ohne einen Teil der eingeschworenen zu vergaulen. In einem bleibt sich der „journal“ treu: Ausgerechnet die Wirtschaftsredaktion entzieht sich dem neoliberalen Diktat und muss sonntags nicht arbeiten. Obwohl es wieder eine Montagsausgabe geben wird, erscheint der Wirtschafts-Teil, Speerspitze der hiesigen wirtschaftsliberalen Publizistik, erst am Dienstag und überlässt ihren Platz am Montag dem Sport.

AKTUELL

ENTWICKLUNGSHILFE

Geben und nehmen

Richard Graf

Anders als gewohnt, fand in diesem Jahr die Chamber-Debatte zum Kooperationsbericht nicht schon im April oder Mai statt, sondern ist erst für Oktober anberaumt.

Neben anderen Vorteilen hat die neue Terminfestlegung auch den, dass die Debatte nun auf einen Zeitpunkt kurz nach den jährlichen „assises de la coopération“ fällt, so dass die dort diskutierten Probleme in den Verhandlungen in der außenpolitischen Kommission, die die Generaldebatte vorbereitet, zur Sprache kommen können.

Die Luxemburger Entwicklungs-hilfeorganisationen (ONGD) haben die neue zeitliche Konstellation dazu genutzt, einige ihrer Hauptanliegen gezielt einzubringen. Bei den assises, die am Montag und Dienstag dieser Woche stattfanden und neben Angehörigen der betroffenen (para-) staatlichen Verwaltungen auch zahlreiche zu diesem Zweck repatriierte „agents de la coopération“, Diplomaten und ONGD-VertreterInnen zusammenbrachten, konzentrierten sie sich auf das Thema Nahrungsmittelsicherheit und Kohärenz der Entwicklungspolitik.

Im Rahmen eines Treffens mit der zuständigen Chamberkommission am 1. Oktober soll auch erstmals ein Kohärenz-Barometer vorgestellt werden, das die Auswirkungen der Luxemburger Politik (und der von unserem Land mitverantworteten EU-Politik) auf die Länder der sogenannten Dritten Welt analysiert und bewertet.

Hinsichtlich der Diskussion um die Nahrungsmittelsicherheit organisierten die ONGD bei den assises eine aufschlussreiche Debatte. Tags darauf nahmen der Cercle de coopération, die Action Solidarité Tiers Monde, Caritas und SOS-Faim auf einer Pressekonzferenz zusätzlich zu der Frage Stellung, inwieweit die Spekulation mit Nahrungsmitteln die Ernährungssicherheit in Drittländern gefährdet und welche Rolle der luxemburgische Finanzplatz dabei spielt.

„Nicht mit Nahrung spielen“

Zwölf Jahre nach der Proklamierung der UN-Millenniumsziele ist die Bilanz ernüchternd: Die Zahl der Menschen, die jedes Jahr an Unterernährung sterben, steigt wieder an. Eigentlich hatte man sich vorgenommen diese Zahl bis 2015 zu halbieren.

Die rezenten Nahrungsmittelkrisen verdeutlichen, dass es wirtschaftliche und politische Entscheidungen im Norden sind, die die Situation im Süden verschärfen.

Mamadou Cissokho, Ehrenvorsitzender der senegalesischen Landarbeitergewerkschaft Roppa, wies auf die strukturellen Ursachen der aktuellen Lebensmittelkrise hin: Die Liberalisierung der 80er Jahre hat die traditionelle Landwirtschaft der Länder des Südens in eine Konkurrenz mit der industriellen Agrarproduktion des Nordens gezwungen. Staatliche Hilfen an die lokalen Produzenten und für den Unterhalt von Nahrungsmittelagern hätten die Regierungen auf Geheiß von Weltbank und IWF abgeschafft. Im Rahmen dieser „strukturellen Anpassung“ an den Weltmarkt seien diese Länder gezwungen worden, „billigere“ - teilweise subventionierte - Lebensmittel zu importieren.

Diese inzwischen auch von der hiesigen Politik gelegentlich eingestandene Fehlentwicklung hat aber nur ansatzweise zu einer Änderung der Politik geführt. Andere Probleme, wie die Umwandlung großer Flächen zur Gewinnung von Agro-Kraftstoffen oder der Kauf von Ländereien im Süden durch internationale Konzerne, die dort großflächig für den Export produzieren, verschärfen die Situation zusätzlich.

Ein relativ junges Phänomen ist die Zunahme der Spekulation mit Nahrungsmitteln. Da aufgrund der erwähnten Entwicklung die Preise für bestimmte Grundnahrungsmittel in den letzten Jahren auf dem Weltmarkt nach oben tendierten, hat die Finanzwelt diesen Bereich für sich entdeckt und zahlreiche Finanzprodukte entwickelt, die es erlauben, auf Preiserhöhungen zu spekulieren und damit große Gewinne einzustreichen.

In einem offenen Brief an den Finanzminister verlangen die vier genannten Organisationen, dass Luxemburg sich im Rahmen der Revision der MiFID-Richtlinie, die auf EU-Ebene die Spielregeln für Wertpapiergeschäfte festlegen soll, für eine Eindämmung der Spekulationen mit Grundnahrungsmitteln einsetzt, aber auch national den Rahmen dafür schafft, dass in dieser Hinsicht der Finanzplatz Luxemburg das versprochene „neue ethische Verhalten“ in die Tat umsetzt und Finanz-Aktionen, die auf Nahrungsmittelspekulation basieren, unterbindet.